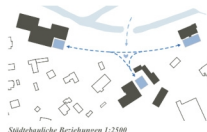


Städtebauliches Entwurfskonzept

An neuen Standort und in unmittelbarer Nähe zum vorhandenen alten Rathaus der Samtgemeinde Lachendorf zeigt der Entwurf für das neue Rathaus einen Neubau, welcher eine architektonische, städtebauliche, funktionale und wirtschaftliche Lösung schafft.

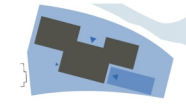
Das primäre Ziel dieser Arbeit ist es, den neuen Baukörper städtebaulich mit dem Olden-Drallen-Hoff und dem alten Rathaus in Beziehung zu setzen und gleichzeitig der Nähe zum Naturschutzgebiet der Lachte gerecht zu werden.



Städtebauliche Beziehungen 1:2500

Die Arbeit zielt darauf ab, Inhalte des Raumprogramms kompakt, wirtschaftlich und klar zu gliedern. Inhaltliche Funktionen werden so verbunden, dass ein äußeres Erscheinungsbild entsteht, welches der Würde eines Rathauses entspricht. Die städtebauliche Setzung auf dem Grundstück geht mit einer sorgfältigen örtlichen Einbindung einher, sodass unterschiedliche Freiraumqualitäten, Zonen und Aufenthaltsmöglichkeiten entstehen. Das neue Rathaus orientiert sich wie das alte Rathaus mit der Längsseite zum Flusslauf der Lachte.

Es entsteht somit ein Dreiklang aus altem und neuem Rathaus sowie dem Olden-Drallen-Hoff, welcher durch die Freiraumplanung zu einem städtebaulichen Ensemble zusammengefasst wird. Anstelle eines Generationen Platzes vor dem neuen Rathaus wird das Lachetor als „Generationenanker“ zwischen den Rathäusern durch Verschiebung der Freiraumqualitäten aktiviert, nimmt die Wegeschar von der Orientierung des Rathauses parallel zur Lachte als Auftakt des „Generationenankers“. Der Neubau nutzt geschickt den Bezug entlang des Ufers und der Straße Rehrkamp. Ein Teil des Gebäudes schiebt sich vor und bildet so eine Adresse mit Vorplatz aus. Der Freiraum zwischen Neubau und Lachte ist jedoch keineswegs dadurch abgeschnitten, sondern bleibt weiterhin für die Öffentlichkeit zugänglich. Der Freiraum „umspült“ das Gebäude und „durchströmt“ das Foyer – der Bürgeraal wird somit funktionaler Bestandteil des Vorplatzes und öffnet sich zu allen 4 Himmelsrichtungen.

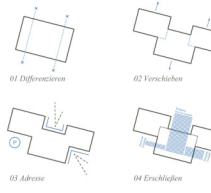


Umfließen des Freiraumes

Durch die Kraft seiner Baustruktur, Proportion und Materialwahl bildet das neue Rathaus einen prägnanten neuen Bezugspunkt in Lachendorf und besonders an der Lachte.

Gebäudekonzeption und Erschließung

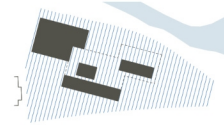
Der Entwurf des neuen Rathauses folgt auf dem Weichenweg des Ortes mit dem Ziel die wesentlichen zentralen Funktionen der Umgebung in einen Zusammenhang zu stellen. Durch die Gliederung des Gebäudeschlusses wird die „Körnung“ des Ortes aufgenommen. Die Setzung des Baukörpers wird bestimmt durch den Verlauf der Lachte im Zusammenspiel mit den wesentlichen städtebaulichen Funktionen.



Aufnahme von Gebäude und Hofräumen

Dabei schiebt sich der Bürgeraal in seiner Funktion und dem Ort entsprechend in den Vordergrund und wird Bestandteil des Vorplatzes. Ähnlich verhält es sich mit dem Versorgungsgebäude, welches durch sein Zurückspringen einen rücksichtigen Werkhof mit Nebenweg erzeugt. Auf der Lacheseite des Neubaus entsteht ein Hof zum Naturschutzgebiet, der gleichzeitig den Abschluss des neu gestalteten Lachetores bildet.

Der Saal wirkt bürgernah und gleichzeitig richten sich die Gebäudebauformen wie selbstverständlich an die Umgebung. Die Gliederung des Gebäudes basiert auf den unterschiedlichen Freiraumqualitäten und auf den räumlich-funktional unterschiedlichen Anforderungen von Verwaltungsbereich, Versorgungsgebäude und Bürgeraal. Im Gebäudeschluss entsteht eine einfache und intuitive Orientierung. Das gesamte Rathaus ist barrierefrei und bietet an vielen Stellen den Übergang in die umliegenden Freiräume. Neben den Bestandsbäumen und -hecken entlang der Lachte werden im Bereich des Vorplatzes Bepflanzungen vorgeschlagen, welche dem Ort Aufenthaltsqualität versprechen. Die vorhandene Uferbegrünung wird mit einem Holzdeck bis zum Bürgeraal eingebunden. Somit kann die Lacheterrasse für Veranstaltungen wie z.B. Trauungen einbezogen werden. Die Mitarbeiterparkplätze werden westlich auf dem Grundstück vorgesehen und die Besucherparkplätze gliedern sich im südlichen Bereich des Ensembles.



Rankkörper und Erschließung

Er kann wahlweise über eine mobile Wand getrennt und separat z.B. als Trausaal genutzt werden. Beide Räume haben eine großzügige Raumhöhe von bis zu 4 m. Eine Art „Mittelstück“ nimmt dienende Funktionen wie Lager, WC, Küche und Garderobe auf und separiert den Vorbereich. Die Besucherleitlinien befinden sich an der Nahtstelle zum Bürgeraal und lassen sich dazu schließen, sodass eine separate Nutzung am Wochenende mit Zugang vom Vorplatz gegeben ist. Das Versorgungsgebäude befindet sich am hinteren Ende des Neubaus und wird über einen Werkhof an der Straße Rehrkamp erreicht. Von hier aus haben die Mitarbeiter Zugang zu den PKW- und Fahrradstellplätzen sowie zu einem separaten Mitarbeiterbereich. Der übrige Versorgungsbereich teilt sich in zwei Vollgeschosse. Dabei wird die offene Treppe mit dem Lachetor räumlich inszeniert und führt zu den einzelnen Fachbereichen. Treppenhilfen sind an der Fassade positioniert, die Nebenräume befinden sich im Kern. Wertebereiche sind auf den Fluren vorgesehen. Die Bürostruktur ist klar gegliedert und kann sich als ein absolut flexibles Struktur und fungiert als Gelenk und informelle Schnittstelle. Es öffnet sich zum Vorplatz aber auch zum rücksichtigen Ufer der Lachte. Der Bürgeraal als offenes Bauelement öffnet sich zu allen Himmelsrichtungen.

Flexible Funktionstrennung

Entsprechend der jeweiligen Nutzung kann das Gebäude im Ganzen oder separiert genutzt werden. Hierbei werden Synergien geschaffen, bei denen sich Nebenfunktionen, wie Lageräume und WCs, abtrennen lassen. Das durchgehende Bürgeraal bildet hierbei das Herzstück der inneren Struktur und fungiert als Gelenk und informelle Schnittstelle. Es öffnet sich zum Vorplatz aber auch zum rücksichtigen Ufer der Lachte. Der Bürgeraal als offenes Bauelement öffnet sich zu allen Himmelsrichtungen.

Somit entsteht ein offenes und bürgernahes Erdgeschoss sowie eine interne und ruhige Arbeitswelt zum konzentrieren und ungestörten Arbeiten für die MitarbeiterInnen in den Obergeschossen. Insgesamt bleiben die Grundrisse intuitiv und einfach, was für eine gute Orientierung sorgt.



Innere Struktur

Fazit

Das Projekt setzt eine starke Identität in die heterogene Umgebung ohne dabei die Maßstäblichkeit des Ortes zu ignorieren. Dies wird zum einen darüber erreicht, dass sich der Bürgeraal, das Versorgungsgebäude und das Hauptgebäude als eigenständig nach außen präsentieren. Zum anderen wird das neue Rathaus städtebaulich wie freiraumplanerisch in ein Ensemble mit dem alten Rathaus und dem Olden-Drallen-Hoff zusammengefasst.

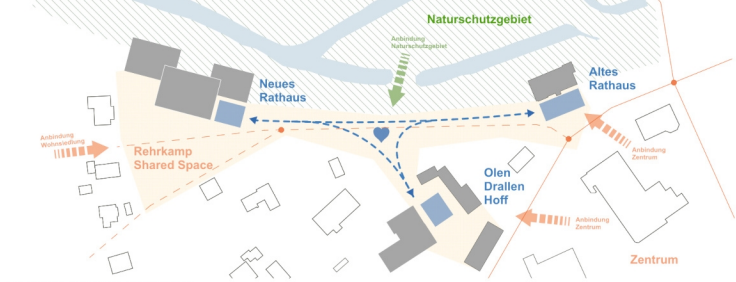
Die Schnittstelle zwischen Foyer und Bürgeraal akzentuiert die Eingangssituation. Der Freiraum umfließt das Gebäude und schafft so unterschiedliche Qualitäten am und in der Lachte. Das Gebäude bildet einen wichtigen Baustein des neu gestalteten Lachetores. Wir freuen uns auf die Bauaufgabe!



„Zwischen dem Neubau des Lachendorfer Rathauses, dem alten Rathaus sowie dem Olden Drallen Hoff spannt sich über die heutige Gemeindestraße Rehrkamp ein neuer multifunktionaler Generationenplatz auf, der entlang der Lachte unterschiedliche, punktuelle Aufenthaltsorte direkt am Wasser bietet.“

Lageplan

1:500



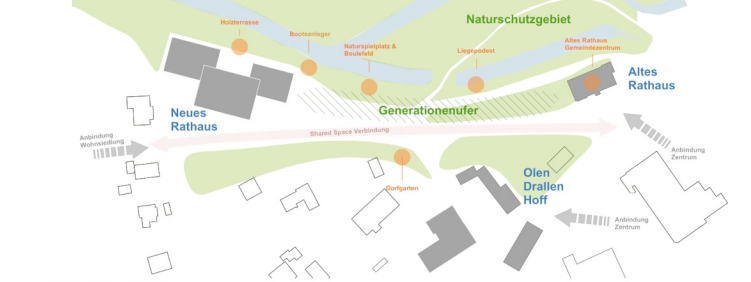
Einbindung Rathaus Innerörtlich

1:1000

Freiraum
Zwischen dem Neubau des Lachendorfer Rathauses, dem alten Rathaus sowie dem Olden Drallen Hoff spannt sich über die heutige Gemeindestraße Rehrkamp ein neuer multifunktionaler Generationenplatz auf, der entlang der Lachte unterschiedliche, punktuelle Aufenthaltsorte direkt am Wasser bietet und so die drei öffentlichen Gebäude städtebaulich zusammenreißt. Die Straße Rehrkamp ist weiterhin für den MV befahrbar, wird jedoch als Shared Space ausgebildet.

und wird somit zum zentral verbindenden Element zwischen Neubau und Zentraler Mitte Lachendorfs. Den westlichen Auftakt am neuen Lachendorfer Rathaus bildet ein den Bürgersaal umfließender Platz. Richtung Lachte hin entsteht eine großzügige Holzterrasse, die die vorhandenen Großgehölze am Ufer behutsam integriert. Holzbanke, weiß blühende Stauden (Allium, Cimicifuga) und eine Kupferfelsenbirne (Amelanchier lamarckii) lassen eine behagliche Innenhofsituation mit Ausblick auf die Außenlandschaft entstehen, die als Hochzeitgarten, Aufenthaltsort für Besucher und Pausenraum für die

Mitarbeiter im Rathaus dienen kann. Richtung Osten schließt sich der bereits heute bestehende Bootsanleger an. Neue Trittstufen zum Wasser und eine lange Bank mit einladender Geste inszenieren die Situation neu. Im Zentrum dieser Freiraumspange entsteht neben dem neu platzierten Boulefeld ein Wasser- und Naturspielplatz mit kleiner Forscherstation für Kinder, der nicht nur räumlich den Bezug zu Lachte herstellt. Die Freiraumliche Bepflanzung in Richtung des alten Rathauses wird bewusst externiv gestaltet, um vor allem den Schutz der vorhandenen Flora und Fauna sowie die wertvollen Altholzbestände



Einbindung Freiraum

1:1000

zu gewährleisten. Ein kleines Holzdeck eignet sich hervorragend, um Vögel und weitere Wasserbewesen aus einer respektvollen Entfernung zu beobachten. Im Bereich des Alten Rathauses spannt sich die Spange wieder zu einer platzartigen gepflasterten Fläche auf. Auf dem bereits angekauften Grundstück im Süden der Freiraumspange entsteht als verbindendes Element in Richtung Olden Drallen Hoff ein Dorfgarten, im Sinne einer Allmende, Beerenstöcke, Marmeladenselbstausbeleg und freies Mobiliar, welches in der vorhandenen Remise untergestellt

werden kann, erzeugen hier einen grünen, eher extensiven Aufenthaltsort unter heimischen Obstgehölzen. Das Bild der Straubweise setzt sich in Richtung Westen fort und übersteht die hier parkenden Autos. Die aktuell vorhandenen Stellplätze werden neu geordnet und fortan teils parallel zur Fahrbahn, teils im südlichen Bereich des Realisierungsbereichs untergebracht. Die Fahrradstellplätze werden in überdachter Form ebenfalls hier vorrätig. In unmittelbarer Entfernung des neuen Rathauses werden die neuen erforderlichen Mitarbeiterstellplätze sowie ein Stellplatz für Mobilitätseingeschränkte und

weitere Kurzzeit Fahrradstellplätze angeordnet. Die zur Lachte hin orientierten Wegeverbindungen werden mit wasserdurchlässiger Wegegedecke ausgeführt. Die drei Platzsituationen hingegen sind mit einem barrierefrei verlegten Natursteinpflaster befestigt. Die Parkstände der Stellplatzanlagen werden wasserdurchlässig und begrünt mit Beton-Rasenpflaster ausgeführt. Das im Rahmen des Neubaus erhöhte Gelände kann durch ein leichtes Gefälle wieder an die Höhen der Straße angeschlossen werden, sodass das gesamte Areal komplett barrierefrei erschlossen werden kann.



Ansicht Süd

1:200

Ansicht Ost

1:200



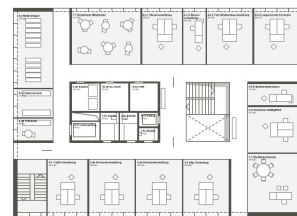
Perspektive
Blick auf den Haupteingang



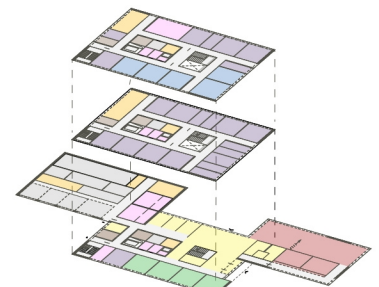
Grundriss Erdgeschoss
1 : 200



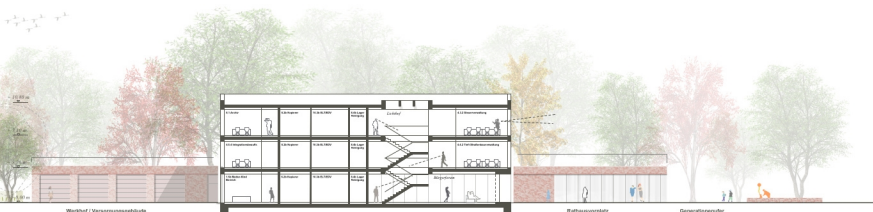
Grundriss 1. Obergeschoss
1 : 200



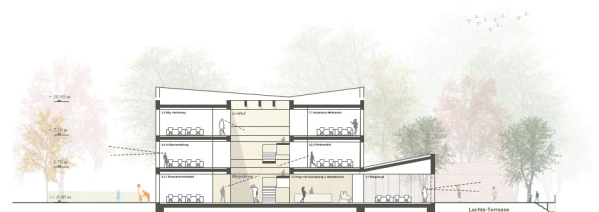
Grundriss 2. Obergeschoss
1 : 200



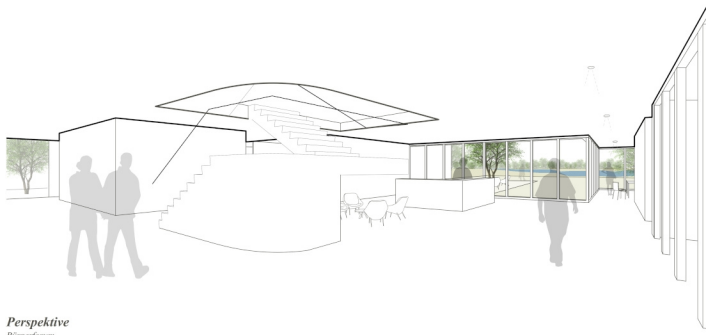
- Funktionsschema**
maßstablos
- Eingang/Foyer
 - Veranstaltungsräume
 - Bürgerservice
 - Fachbereiche
 - Sanitär- u. Sozialräume
 - Bürgerserviceflächen
 - Lager/Nebenräume
 - Verwaltungsteilung
 - Hauswirtschaft
 - Verkehrsfläche



Schnitt A - A
1 : 200



Schnitt B - B
1 : 200

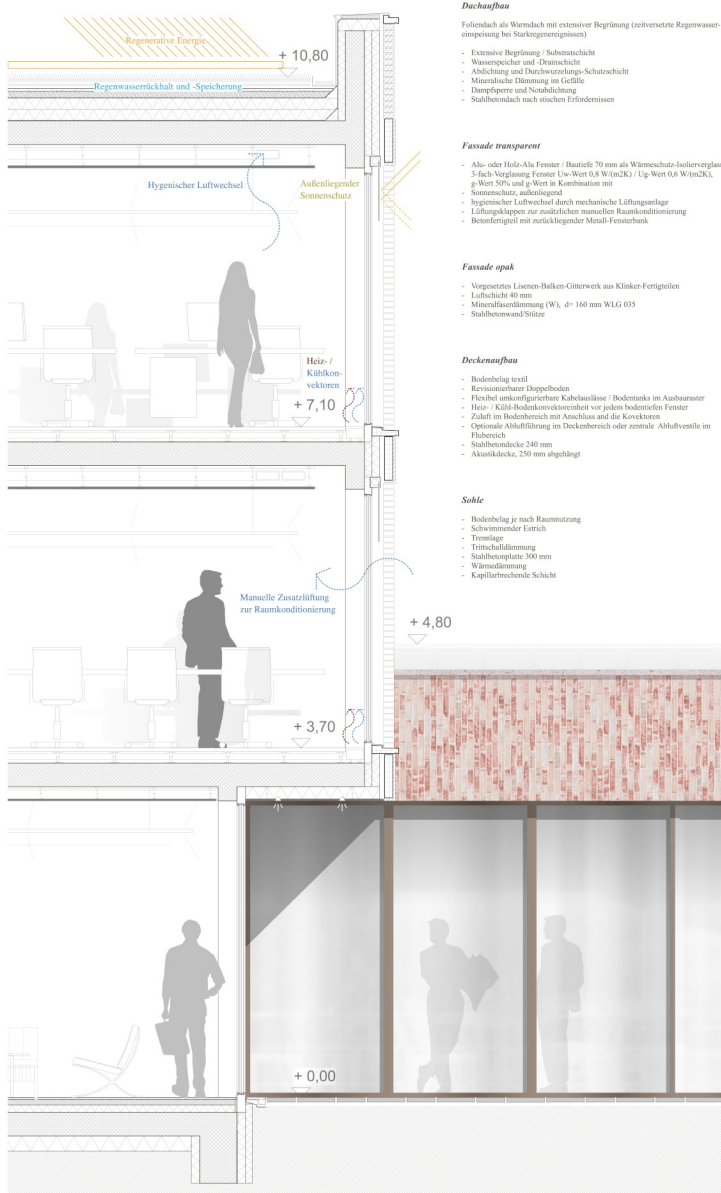


Perspektive
Bürgerforum



Grundriss Multifunktionales Büro

1 : 100



Fassadenschnitt

1 : 20

Dachaufbau

- Folienfach als Wurdach mit extensiver Begrünung (zeitsensitive Regenwasserempfangung bei Starkregenereignissen)
- Extensive Begrünung / Substratschicht
- Wasserspeicher und Drainage
- Abdichtung und Durchwurzelungs-Schutzschicht
- Minerale Dämmung im Gefälle
- Dampfsperre und Verklebung
- Stahlblechdach nach stichchen Erfordernissen

Fassade transparent

- Alu- oder Holz-Alu Fenster / Bauteile 70 mm als Wärmeschutz-Isolierverglasung, 3-fach-Verglasung Fenster Uw-Wert 0,8 W/(m²K) / Ug-Wert 0,6 W/(m²K), g-Wert 50% und q-Wert in Kombination mit
- Sonnenschutz, außenliegend
- hygienischer Luftwechsel durch mechanische Lüftungsanlage
- Lüftungsklappen zur zusätzlichen manuellen Raumkonditionierung
- Besenfangblech mit zurückliegender Metall-Fensterbank

Fassade opak

- Vorgefertigtes Lisenen-Balken-Gitterwerk aus Klinker-Fertigteilen
- Luftschicht 40 mm
- Mineraleisendämmung (W), d= 160 mm WLG 035
- Stahlblechwandstütze

Deckenaufbau

- Bodenbelag textil
- Revisionshaube Doppelboden
- Flexibel umrüstbare Kabelkanäle / Bodenkanäle im Ausbaustadium
- Heiz- / Kühl-Bodenkonvektivität vor jedem bodentiefen Fenster
- Zutritt im Bodenbereich mit Anfallsschleuse und die Konvektoren
- Optionale Abfuhrleitung im Deckenbereich oder zentrale Abfuhrleitung im Flurbereich
- Stahlblechdecke 240 mm
- Akustikdecke, 250 mm abgehäng

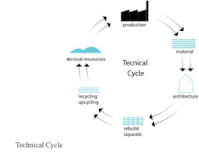
Sohle

- Bodenbelag je nach Raumnutz
- Schwimmender Estrich
- Trennlage
- Trittschalldämmung
- Stahlblechplatte 300 mm
- Wärmelämmung
- Kapillartrennende Schicht

Materialität und Konstruktion

Die direkte nachbarschaftliche Bebauung präsentiert sich überwiegend durch massive Bauweise mit Verbundmauerwerk oder verputzten Wänden und geneigten, mit Ziegeln bedeckten Dächern. Ganz im Sinne des **identitätsstiftenden Gedankens** ist der Entwurf von einer wertigen und nachhaltigen Klinkerfassade geprägt. Der gebrannte Ziegel wirkt aufgrund seiner rötlichen Färbung als **charakterstarker Bau**. Die leichten Vorsprünge der Rollschichten ergeben in der Fassade ein Schattenspiel, welches das Gebäude in die richtige **Majestätlichkeit** bringt. Die bauliche Verschattung mit textilen Screens vor den Fensterelementen schützt vor sommerlicher Überhitzung. Das leicht geneigte Dach ermöglicht eine gute Entwässerung und kann das Grau- und Regenwasser optimal auffangen, um es zur Nutzung aufzubereiten. Die Dachform nimmt gestalterisch die Dachformen der umliegenden Gebäude auf und interpretiert diese in eine moderne Formsprache. Dabei wird die **Vorplatz, Fassade klar als Eingangsseite** betont.

Die drei Gebäudeeile als kompakte Einheiten stellen eine **energetische sowie flächen- und materialbezogene Effizienz** dar. Der Verzicht des Verbundprinzips unterschiedlicher Baustoffe, die langlebige und wartungsarme Fassade aus Backstein und die gut organisierten Sanitärbereiche stellen einen wirtschaftlichen Bau und Betrieb sicher.



Nachhaltigkeit und Energiekonzept

Grundlage für die Wahl der Materialien ist der **Technical Cycle**. Sämtliche Bauteile der Fassade und der Tragkonstruktion sind ohne nennenswerte Energieaufwendungen vollständig zerlegbar und damit rückführbar in den Rohstoffkreislauf. Die funktionale und architektonisch gestaltete Gebäudehülle, die Auswahl **langlebiger Materialien** und natürlich belichtete und belüftete Nutzungsbereiche sorgen für eine langfristige Nutzungsgüte. Die auf das Minimum reduzierten Bauelemente und die modulare Bauweise lassen Unterhaltungskosten im unteren Bereich vergleichbarer Bauten erwarten.

Die Energieversorgung des Gebäudes während der Dauer der Nutzung wird über **regenerative Energien** angetrieben. Gleichzeitig besteht das Ziel natürlich physikalische Gegebenheiten für unsere heutige Architektur intelligent zu nutzen. Der **vorlück durchgesteckte Lichthof** dient demnach nicht allein der räumlichen Hygienisierung, sondern vielmehr ein ständiger hygienischer Luftaustausch, durch den Kammerluft, um Überhitzungen etc. zu vermeiden. Neben der mechanischen Belüftung ist die natürliche Zufuhr der Räume über die Kippfenster, bzw. Lüftungsfügel gewährleistet. Neben den bereits großen Bestandsgrün, werden weitere Bepflanzungen und Bäume geplant, um zum einen die vorhandene Atmosphäre zu stärken, zum anderen dienen diese Bäume als natürliche Verschattung. Eine zusätzliche Verschattung wird über ein Sonnenschutzsystem vorgesehen. Das Grau- und Regenwasser wird aufgefangen und zentral wieder aufbereitet.



Energisches Gebäudekonzept



Ansiht Nord

1 : 200



Ansiht West

1 : 200